№ 178. Donnerstag, den 1. August 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

„Agrarpolitische Fortschritte"

betitelt die „Post" einen Artikel anläßlich der Frachtermäßigung für Getreide nach den Seeplätzen und thut sich ganz besonders etwas darauf zu Gute, daß die freikonservative Partei wiederholt in diesem Sinue plädirt hat. Sehen wir uns diese „Errungenschaft" etwas näher an, welche die „Post" als ein neues Zeichen der planmäßigen Fürsorge für die Bedürfnisse der heimischen Landwirtschaft seitens der preußischen Regierung bezeichnet.

Getreide wird mit Ausnahme der Ostbahnstrecken im Bezirk Bromberg nach Spezialtarif I verfrachtet, nach dem letzten Erlaß des Eisenbahnministers soll nach den Seeplätzen über 100 Klm. Entfernung zum Seeexport bestimmtes Getreide nach Spezialtarif II und über 400 Klm. nach Spezialtarif III berechnet werden. Für uns in Westpreußen kommt in erster Reihe Danzig in Betracht und würden wir von Thorn nach Danzig nach dem neuen Tarif eine Frachtermäßigung von Mk. 7 für den Waggon von 10 000 kg genießen. Nach dem entfernter liegenden Königsberg ermäßigt sich die Fracht pro Waggon von 10 000 kg um Mk. 9. Von Thorn nach Stettin ist die Ermäßigung eine größere, weil im Bezirk Bromberg nicht der Spezialtarif I, sondern ein Ausnahmetarif berechnet wird und zwar mit einer Ermäßigung von Mk. 32 für 10 000 kg.

Die angeführten Frachtermäßigungen gelten nur für Getreidesendungen zum Seeexport, wovon unsere Hauptprodukte Weizen und Roggen, weil solche im Auslande billiger als bei uns sind und daher wenig oder garnicht zum Export gelangen, auch den geringen Vorteil, den die Frachtermäßigung bietet, kaum genießen werden. Sommergetreide, namentlich Gerste, dürfte eher davon berührt werden, dies fällt aber nicht so in die Wagschaale, um als eine agrarpolitische Errungenschaft gepriesen zu werden.

Die „Post" hebt hervor, daß durch diese Frachtermäßigung die Aufhebung des Identitätsnachweises erst voll und ganz zur Geltung kommen wird und betont, daß diese Aufhebung zur Hebung der Getreidepreise beigetragen habe. Hierbei macht sich so recht das Urteil vom „grünen Tisch" bemerkbar, denn die Getreidepreise sind, namentlich für Weizen, nach Aufhebung des Identitätsnachweises, mit Ausnahme einer kurzen Periode, so niedrig gewesen wie seit Menschengedenken nicht.

Die Aufhebung des Identitätsnachweises und die Frachtermäßigung nach den Seeplätzen kommt in allererster Reihe dem Handel an den Seeplätzen zu Gute. Die Landwirtschaft im Osten und dessen Handel hat nur Interesse an billigen Eisenbahntarifen im allgemeinen ähnlich den gehabten Staffeltarifen, gegen die s. Z. der Handel an den Seeplätzen, weil gegen sein Interesse, so sehr agitirt hat. Wir müssen unsere Produkte nicht allein nach den Seeplätzen sondern überall dahin verfrachten können, wo wir einen höheren Preis erzielen und das ist naturgemäß in den Industriegegenden des Westens. Aus Kurzsichtigkeit sträuben sich die Produzenten im Westen gegen die Einfuhr vom Osten und ebnen so dem Auslande die Wege, ihren östlichen Bundesbrüdern die Konkurrenz zu erschweren. Der Westen baut nicht den eigenen Bedarf, muß also importiren, es ist und bleibt daher unverständlich, weshalb dieser sich die Einfuhr vom Osten mit aller Macht vom Halse hält.

Unsere östlichen Vertreter im Reichstage, in erster Reihe Herr Graf Mirbach, Herr von Puttkamer-Plauth und Herr v. Czarlinski-Zakrzewko, haben wohl erkannt und zu vertreten gesucht, daß unserer Landwirtschaft im Osten nur mit einem Tarif geholfen werden kann, der es ermöglicht, das Getreide auf weite Entfernungen zu versenden, damit unsere Getreideproduzenten nicht gezwungen sind, mit ihren Produkten die Mühlen in der nächsten Umgegend zu überschwemmen, wie das thatsächlich nach Aufhebung der Staffeltarife geschieht; man ist aber am grünen Tisch klüger. Vielleicht kommt die Einsicht, wenn man einen Vorteil von der jetzigen Frachtermäßigung nach einer bestimmten Route nicht erfahren wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Juli.

— Der Kaiser nahm nach seiner Ankunft im Neuen Palais am Dienstag und Mittwoch verschiedene Vorträge, darunter des Staatssekretärs Dr. v. Boetticher und des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt Frhrn. v. Rotenhan entgegen. Der Kaiser wird auf der Fahrt nach England auch Helgoland besuchen.

— Generalfeldmarschall Graf Leonhard von Blumenthal vollendete am 30. Juli sein 85. Lebensjahr. Die „Post" schreibt aus diesem Anlaß: Es ist weltbekannt, welch großen Anteil an den letzten drei Feldzügen Graf Blumenthal hatte, dem das Glück zu Teil geworden ist, in allen drei großen Kriegen Kaiser Wilhelms I. den siegreichen prinzlichen Feldherrn als Chef des Stabes zur Seite zu stehen. Vorzüglich mit dem hellleuchtenden Namen Kaiser Friedrichs wird auch der Name Blumenthal für alle Zeiten verbunden sein. Die glorreiche Geschichte der letzten Dezennien ist zugleich die Geschichte der Ruhmeslaufbahn des greisen Strategen, der in hervorragendster Weise mitgearbeitet hat an der Vollendung des großen, mit Deutschlands Einigung schließenden Werkes und für alle Zeiten zu den ersten Paladinen unseres Heldenkaisers gezählt werden wird.

— Wie verlautet, würde der Wiener Botschafter, Graf Eulenburg, der sich in der Begleitung des Kaisers auf dessen Nordlandreise befand, seinen Urlaub unterbrechen und den Kaiser nicht auf der Reise nach Wien begleiten, sondern nach Potsdam auf sein n Posten zurückkehren. — Bekanntlich hatte dessen Fernsein von Wien gerade jetzt angesichts der bulgarischen Wirren viel böses Blut gemacht.

— Wie verhältnismäßig unglaublich schnell der Personalwechsel innerhalb des Offizierkorps vor sich geht, geht aus folgenden vergleichsweisen Zusammenstellungen hervor, die sich auf die Ranglisten der württembergischen Felddivision von 1870/71 und des jetzigen württembergischen Armeekorps stützen. Von den 350 Offizieren, welche 1870 mit der Felddivision auszogen, befinden sich, von den bei den Bezirkskommandos verwendeten Offizieren abgesehenen, heute noch 24 Offiziere im aktiven Dienste. Außerdem sind noch 14 Majors aktiv, die den Feldzug als Portepeefähnriche mitgemacht haben. Von den heute im Armeekorps vorhandenen etwa 850 Offizieren kennen danach nur 38 den Krieg aus eigener Erfahrung. Von den zusammen etwa 100 Aerzten und Beamten der Felddivision sind noch 9 Aerzte und 2 Beamte im Dienste. Von den Offizieren der Felddivision sind etwa 23 gefallen und etwa 144 seitdem verstorben, so daß heute etwa noch die Hälfte am Leben ist.

— Nach der „Volksztg." haben auf der Synode zu Ratzeburg einige Synodalmitglieder Verwahrung dagegen eingelegt, daß Fürst Bismarck am Sonntag Vormittag während des Gottesdienstes seine Verehrer empfängt. Das gottesdienstliche Leben werde auf diese Weise aufs Aergste gestört. Es wurde auf der Synode geklagt, daß die Teilnehmer an der Wallfahrt nach Friedrichsruh Sonntag Vormittag einen Höllenlärm machen, so daß man das Getöse weithin vernehme. Dann würden die Märsche angetreten und auf diese Weise die Sonntage zu Tagen der Unruhe gemacht, das gottesdienstliche Leben der Gemeinde gestört und einer Verwilderung Bahn gebrochen.

— Bezeichnend für die Anschauungen in gewissen agrarischen Kreisen ist eine Bestimmung in § 57 des „Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Familienfideikommisse". Danach soll nämlich von der Fideikommißfolge ausgeschlossen sein, wer eine Frau heiratet, die behufs Gelderwerbes als Sängerin, Schau-

Feuilleton.

Schwester Wilma.

Roman von **W. Stevens**, autorisirte Uebersetzung von **A. Geisel**.

26.) (Fortsetzung.)

21. Kapitel.

Wiederum stand Wilma Lascelles im dichtgefüllten Sitzungssaale; aber nicht als Zeugin, sondern als Gefangene, unter der Anklage des vorsätzlichen Mordes!

Die Verhandlung förderte nichts Neues zu Tage; seit der ersten Verhandlung hatte die Behörde eine fast fieberhafte Thätigkeit entwickelt und nach allen Seiten Detektivs ausgesandt, ohne indeß ein Resultat zu erzielen. Sämtliche Zeugen wiederholten ihre früheren Angaben und Aussagen, und die schärfsten Kreuzverhöre bestätigten nur die früher gewonnenen Eindrücke.

Wilma war durch jenen berühmten Verteidiger Baresfood, von welchem der Oberst ihr damals erzählt hatte, daß er ihre Angelegenheit günstig beurteile, vertreten; Herr Baresfood zweifelte keinen Augenblick daran, daß er die Freisprechung seiner Klientin erwirken werde, und diese Zuversicht sprach sich in jedem Wort seiner wohldurchdachten Rede aus.

Die Anklage stützte sich, nach der Ausführung des Advokaten, auf eine vereinzelte Thatsache. Aber es seien nur negative Beweise für die Behauptung, daß seine Klientin den Tod der Herrin von Tempelton herbeigeführt habe, vorhanden, und bei einem absoluten Mangel an positiven Thatsachen, respektive Beweisen könne man nun und nimmermehr eine unbescholtene Frau zur Mörderin stempeln.

Die Beschuldigung, daß eine hochgebildete Dame die ihrer Samariterpflege unterstellte Patientin getötet haben sollte, erscheine geradezu entsetzlich; weil erwiesen sei, daß Frau Tempelton an Aconitinvergiftung gestorben und daß die Verstorbene die, wie sich zweifellos ergeben habe, mit Aconitin versetzte Arznei aus den Händen der Angeklagten entgegen genommen habe, folgere man, die Pflegerin müsse die Mörderin sein; sei das etwa Logik? Um nur eine falsche Behauptung aus vielen herauszugreifen, fragte er: „Wo, wie und wann hat die Angeklagte sich das Gift verschafft?"

Auf der Reise nach Tempelton konnte sie es wohl nicht gekauft haben, denn es ist erwiesen, daß sie keine Ahnung davon hatte, wen sie zu pflegen haben werde; sie wußte nur, daß sie nach Maldon St. Mary berufen worden war. Außerdem werde Aconitin in gewöhnlichen Droguengeschäften nicht verabfolgt; ein solches Mittel müsse ärztlich verschrieben sein und außerdem müsse der Käufer einen „Giftschein" zur Sicherung des Verkäufers ausstellen.

Um das Gift später von Tempelton aus kaufen zu können, hätte die Angeklagte vier bis fünf Stunden Wegs nach Wellburg machen müssen; nun sei aber konstatirt, daß die Pflegerin das Krankenzimmer kaum auf Minuten verlassen habe, und daß eine andere Persönlichkeit in ihrem Auftrag nach Wellburg gegangen sei, um den Einkauf zu besorgen, erschiene von vornherein ausgeschlossen.

Wie wollte man die Thatsache, daß die Pflegerin sich ihrem Amt in so aufopfernder Weise gewidmet habe, in Einklang mit der Anklage bringen? Doktor Winter habe sich dahin geäußert, daß Frau Castelonu ihre Genesung in erster Linie der hingebenden Pflege der Schwester zu danken habe; wäre es der Pflegerin darum zu thun gewesen, sich einer Nebenbuhlerin zu entledigen, dann konnte sie ja ihre Patientin einfach vernachlässigen. War es denkbar, daß sie mit Hintansetzung ihrer eigenen Gesundheit die Kranke behütet und gepflegt habe, nur um sie nachher zu vergiften?

Und als Schwester Wilma inne ward, daß Frau Castelonu Gift erhalten, wie verhielt sie sich da? Sie sandte unverzüglich nach dem Arzt und ordnete bis zu dessen Eintreffen alles nur Erdenkliche zur Linderung des Leidens an. Hätte sie ein böses Gewissen gehabt, dann würde sie doch wohl dafür gesorgt haben, den Rest der vergifteten Arznei verschwinden zu lassen; aber sie that nichts dergleichen, im Gegenteil, sie erleichterte und förderte die Untersuchung auf jede Weise, wie sie selbst auch die Erste gewesen war, welche ausgesprochen, daß Frau Castelonu vergiftet sei.

Bei Gelegenheit der ersten Verhandlung habe Schwester Wilma klar und offen geantwortet, sie habe zugegeben, daß sie sich mehrfach mit dem Studium der Wirkung einzelner Gifte beschäftigt habe, obgleich sie wissen mußte, daß ein solches Zugeständnis unter Umständen verderblich für sie werden konnte. Für jeden freilich, der sich darauf verstehe, Offenheit von Frechheit zu unterscheiden, habe Schwester Wilma's rückhaltlose Darlegung etwas unendlich Wohlthuendes und Vertrauenerweckendes gehabt.

Wenn die Pflegerin den Mord begehen wollte, konnte sie weit vorsichtiger zu Werke gehen; sie konnte ein anderes, nicht so leicht nachweisbares Gift wählen und brauchte die Heranziehung ärztlicher Hilfe nicht freiwillig zu betreiben.

Nach Anführung all' dieser Umstände erklärte Herr Baresfood es fast für überflüssig, den ausgezeichneten Charakter der Angeklagten und ihre hohen Moralbegriffe zu betonen; eine Frau, welche eine solche strenge Pflichterfüllung, wie die Angeklagte sie geübt, indem sie sich geweigert hatte, den Mann, den sie geliebt, bevor sie wußte, daß seine erste Gattin noch lebte, wiederzusehen, für geboten erachtete, war doch wahrhaftig die Letzte, einen Mord zu begehen! Hundert Andere an ihrer Stelle hätten vielleicht einen Briefwechsel und auch ein Wiedersehen von Zeit zu Zeit nicht für sündhaft gehalten; neben ihrem stark entwickelten Pflichtgefühl besitze die Angeklagte auch einen äußerst scharfen Verstand und sie würde es nie für möglich gehalten haben, daß der Oberst Castelonu, ein Edelmann in des Wortes bester Bedeutung, daran denken könne, die Mörderin seiner ersten Gattin zu heiraten!

Dies war im Allgemeinen der Inhalt der glänzenden Rede des Verteidigers, die denn auch ihren Eindruck nicht verfehlte.

Die Richter wie die Geschworenen waren ohnehin sämtlich im Bann von Wilma's liebreizender Schönheit, und nachdem der Richter das Ergebnis der beiden Verhandlungen nochmals kurz zusammengefaßt hatte, zog sich die Jury zurück, um sich über den zu fällenden Spruch schlüssig zu machen.

Die Abwesenheit der Geschworenen währte indeß kaum zehn Minuten, ein in den Annalen der englischen Rechtspflege unerhörter Fall, und in atemloser Spannung harrte das Publikum des Wahrspruchs der Geschworenen.

„Meine Herren Geschworenen," fragte der Richter, „welchen Spruch habt Ihr mit Gottes Hilfe gefunden?"

spielerin, Tänzerin u. s. w. öffentlich aufgetreten ist, ferner auch die aus solcher unzulässigen Ehe entsprossenen Kinder. Das ist sogar dem „Hann. Cour." ein bischen zu stark; er schreibt: Der Entwurf schließt also den, der mit einer Sängerin u. s. w. in einem unerlaubten Verkehr steht, nicht von der Erbfolge aus, nur heiraten darf er sie nicht!

— Nach der gestern im „Reichsanzeiger" bekannt gegebenen Abrechnung beträgt der Anteil Preußens an den landwirtschaftlichen Zöllen des Reiches für das Finanzjahr 1894/95 56 217 297 Mark. Nach Abzug der gemäß der lex Huene der Staatskasse verbleibenden 15 000 000 Mark fallen also den kommunalen Verbänden 41 217 297 Mark zu. Im vorigen Jahre betrug diese Summe 29,87 Millionen Mark und im Durchschnitt der Jahre 1886/87 bis 1893/94 45,70 Millionen Mark. Nach der Steuerreform von 1893 ist es das letzte Mal, daß die Ueberweisung dieser Beträge an die Kreise erfolgt, welchen statt dessen bekanntlich die gesamten Realsteuern überlassen sind.

— Die Innungskonferenz leitete Geheimrat Sieffert mit einer Ansprache ein, in der er anführte, daß die Regierung nach wie vor bestrebt sei, die Reorganisation des Handwerks zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen. Berücksichtigt aber müsse werden, daß anderweitige Interessen keine Gefährdung erfahren. Der Handelsminister habe die gemachten Vorschläge eingehend erwogen, eine endgültige Erledigung sei jedoch für die Regierung sehr schwierig, auch sei es erforderlich, die Wirkungen etwaiger gesetzlicher Bestimmungen soweit als möglich vorher gewissenhaft zu erwägen.

— Das neue Disziplinargesetz für die evangelischen Geistlichen ist jetzt in Kraft getreten. Der „Staatsanzeiger" hat das Gesetz soeben in einer besonderen Beilage veröffentlicht. Es trägt den Titel: „Kirchliches Gesetz betreffend die Behandlung dienstlicher Verfassungen und die unfreiwillige Pensionierung der Geistlichen". Die königliche Verordnung über das Inkrafttreten des Gesetzes datiert vom 18. Juli. Der renitente Pfarrer Steudel in Maienfels wird bereits auf Grund des neuen Gesetzes behandelt werden.

— Der grobe Unfugsparagraph hat wieder einmal herhalten müssen, um einen ganz harmlosen Vorfall unter Strafe zu bringen. In Greding hatte, wie der „Fränk. Kur." mitteilt, sich im Wirthause eine fidele Gesellschaft das gewiß sehr unschuldige Vergnügen gemacht, durch Bestreichen des Randes der Biergläser mit der Hand Töne hervorzubringen. Als die Amtsanwaltschaft Kenntnis von dem furchtbaren Verbrechen erhielt, sandte sie einem jeden der Teilnehmer der Gesellschaft wegen groben Unfugs ein auf 2 M. lautendes Strafmandat. Da hiergegen Einspruch erhoben wurde, kam die Sache vor das Schöffengericht Greding. Dieses erkannte auf Freisprechung. Die Amtsanwaltschaft beruhigte sich hierbei nicht und legte Berufung ein, mit der sich nun die Strafkammer in Eichstädt zu beschäftigen hatte, Auch die zweite Instanz erließ ein freisprechendes Urteil. — Die „Freis. Ztg." bemerkt hierzu: Man könne bei solchen Vorkommnissen beinahe vom groben Unfug in der Anwendung des groben Unfugsparagraphen sprechen.

— In Nr. 52 des „Main- und Kinzig-Boten" in Hanau, eines konservativ-ultramontan-antisemitischen Blattes, findet sich folgender Abschiedsgruß des verantwortlichen Redakteurs:

„Freunde und verehrte Leser! Indem der konservative Verein wegen des leidigen Geldmangels darauf verzichtet hat, mich noch ferner zu beschäftigen, so erscheint zum letzten Male am heutigen Tage der „Main- und Kinzig-Bote" unter meiner Redaktion; mögen mir deshalb zum Abschiede wenige Worte an meine Freunde und verehrten Leser vergönnt sein. Seit Uebernahme des Blattes — 1. Mai 1892 — habe ich oft erfahren müssen, daß das Leben eines Redakteurs nicht auf Rosen gebettet ist. Widerwärtigkeiten und Chikanen aller Art sind mir nicht erspart geblieben; aber ich habe nicht den Mut verloren. Nach meinen bescheidenen Kräften habe ich das Ziel verfolgt, das ich mir gestellt. Ich bin mir bewußt, was redliches Streben und Opferwilligkeit betrifft, meine Schuldigkeit gethan zu haben. Allen Freunden und Mitarbeitern, die mir treu zur Seite standen, Ihnen vor allen sei mein tiefgefühlter Dank ausgesprochen, aber auch Dank den Anderen, die mir auf andere Art und Weise genützt. Dank allen edlen Seelen, welche unter dem Deckmantel der Anonymität und geschützt durch die Diskretion des Redakteurs diesen dem Odium überließen, welches ihre Artikel erzeugt — sie haben meine Menschenkenntnis bereichert. Dank endlich Denjenigen, die nicht wählerisch in ihren Mitteln dem Blatte ihre absonderlich fromme Fürsorge widmeten, — sie haben mich gelehrt, der christlichen Tugenden eingedenk zu sein.

Hochachtungsvoll und ergebenst

O. Neureuther."

Ein Blick hinter die Kulissen eines konservativen Blattes ist doch manchmal recht interessant.

Ausland.

Rußland.

Der Großfürst-Thronfolger ist am Montag in Petersburg eingetroffen. Der Thronfolger leidet bekanntlich schwer an der Schwindsucht. Ein längerer Aufenthalt in Abastuman im Kaukasus hat zur Heilung des Uebels nichts beigetragen. Professor Leyden, der bereits einmal nach Abastuman berufen war, weilt zur Zeit in Petersburg. Auch Professor Sacharjin war am Montag in Peterhof.

Italien.

Ueber die auswärtige Politik Italiens hat sich am Montag gelegentlich der Fortsetzung der Debatte über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen Crispi in bemerkenswerter Weise geäußert. Nachdem eine Auseinandersetzung zwischen dem Minister des Auswärtigen, Baron Blanc, und verschiedenen oppositionellen Deputirten über Nationalitätenfragen voraufgegangen war, brachte Abg. Pandolfi eine Tagesordnung ein, durch welche der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, daß sie bei ihrer Führung der auswärtigen Politik sich den Sieg der internationalen Gerechtigkeit und die Einigung der zivilisirten Völker zur Richtschnur nehmen werde. Minister Crispi erklärte, daß diese von Pandolfi vorgeschlagene Tagesordnung eine Wiederholung derjenigen von 1890 sei. Er könne daher nur die damals abgegebenen Erklärungen wiederholen: Italien sei für den Frieden, welcher hauptsächlich durch den Dreibund erhalten würde. Hätte dieser nicht bestanden, so wäre ein Krieg sicher gewesen. Er ersuche Pandolfi, seine Tagesordnung zurückzuziehen, denn kein Staatsmann könne gegen seine Pflicht, den Frieden zu sichern, soweit er es vermag, und die Schrecken eines Krieges, soweit als möglich zu vermeiden, verstoßen. Ferner äußerte sich Crispi über Italiens Kolonialpolitik in Afrika in der Bekämpfung einer von Imbriani beantragten Tagesordnung, welche als dringend notwendig betonte, das Leben der Staatsbürger nicht ohne die Bewilligung des Parlaments preiszugeben, und welche die Regierung ermächtigte, ihre Kolonialpolitik, welche eine Politik des Krieges und der Eroberung sei, aufzugeben. Di Rudini beantragte eine von Crispi genehmigte Tagesordnung, welche diese Erklärungen der Regierung zur Kenntnis nimmt. Diese Tagesordnung wurde von der Deputirtenkammer in einfacher Abstimmung mit allen Stimmen gegen diejenigen der äußersten Linken angenommen.

Schweden und Norwegen.

Die Session des norwegischen Storthings ist am Dienstag Mittag geschlossen worden, nachdem am Montag Abend das Budget genehmigt worden war

Großbritannien.

Von den englischen Wahlen sind nur noch drei nicht erledigt, zwei in Irland, eine in Schottland. Die Verteilung der Parteien ist folgende: 340 Konservative, 70 Unionisten, 174 Liberale, 12 Parnelliten, 69 Antiparnelliten, 2 Kandidaten der Arbeiterpartei. Die Regierung verfügt daher über eine glatte Majorität von 153 Stimmen.

Bulgarien.

Augenblicklich können die Russenfreunde nach Belieben schalten und walten. Auch durch die bevorstehende Ankunft des Fürsten Ferdinand wird daran nichts geändert werden. Der Koburger will nun doch seinen sicheren Aufenthalt in Karlsbad verlassen, um sich wieder in Sofia den Regierungsgeschäften zu widmen. Der liberale Parteiführer Radoslawow erklärte in einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Voss. Ztg." die gegenwärtige Lage als Land und Krone gefährdend und bestritt das Vorhandensein einer zum Anschlusse an Rußland zwingenden Volksstimmung. Die Anhänger Stambulows beschlossen, sich mit den Anhängern Radoslawows auf Grund des beiderseitigen liberalen Prinzips zur Bildung einer starken geschlossenen antirussischen Partei unter Führung Radoslawows zu vereinigen. Eine Kundgebung in diesem Sinne ist bald zu erwarten.

Der Berichterstatter der „Köln. Ztg." in Sofia veröffentlicht jetzt eine briefliche Schilderung des Leichenbegängnisses Stambulows, die alles bestätigt, was vom Wiener „Fremdenbl." drahtlich gemeldet, vom offiziellen Telegraphen in Abrede gestellt wurde. Er schreibt u. a.: „Als die Nacht gekommen war, nahte ein Trupp Männer; sie trugen einen Galgen und wollten das Grab öffnen, um den Leichnam herauszureißen und an den Galgen zu hängen. Kavalleriewachen traten ihnen in den Weg; mit Mühe zerstreuten sie die dunkle Schar."

Türkei.

Die mazedonische Aufstandsbewegung nimmt einen immer gefährlicheren Charakter an, obwohl die Türkei zur Unterdrückung der Rebellion eine ansehnliche Truppenmacht aufgeboten hat. Es stellt sich immer klarer heraus, daß russischer Einfluß und russisches Geld bei der Bewegung im Spiel ist. Wiener Blätter berichten, die russische Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft „Gagarin" befördere auf ihren Schiffen zahlreiche bewaffnete, in Zivil gekleidete Personen nach dem bulgarischen Donauufer bei Lompalanka, von wo sich dieselben nach Mazedonien begeben. Es sollen russische Offiziere und Soldaten sein. Aehnlich begannen die Transporte russischer Freiwilligen nach Bulgarien im Jahre 1876. Die mazedonischen Insurgenten werden von dem russophilen bulgarischen Deputirten Bankier Evloghie Gheorghiew, einem bekannten Millionär, unterstützt, der mit der panslavistischen Gesellschaft in Petersburg in Verbindung steht und jüngst eine Zusammenkunft mit Karawelow und Petrow hatte.

Asien.

Die Königin von Korea hat dem Zaren durch Vermittelung des russischen Geschäftsträgers in Söul, Weber, ein langes Schreiben gesandt. Die Japaner sind wegen des mutmaßlichen Inhalts nicht ohne Sorge. Der japanische Gesandte in Korea, Graf Inouye, der noch in Tokio weilt, beschleunigt seine Rückkehr. Dennoch wird er kaum vor Anfang des nächsten Monats in Korea eintreffen. Mittlerweile hat Japan der Regierung Koreas eine Anzahl Japaner als Staatsräte beigegeben für die verschiedenen Ministerien. Sowohl im Justiz-, wie im Unterrichts-, landwirtschaftlichen, auswärtigen und Kriegsministerium sitzen Japaner.

Amerika.

Auf den Philippineninseln sind den Spaniern wieder einmal Schwierigkeiten mit den Eingeborenen erwachsen. Eine amtliche Depesche aus Manilla meldet: Die Malayen von Cabagan, Provinz Cagayan, hatten einen spanischen Posten verräterisch überfallen, worauf die Kolonne des Generals Rio Cabagan am 17. Juli zerstörte und dabei 16 Malayen tötete. Auf spanischer Seite wurden 1 Kapitän und 5 Soldaten getötet, gegen 40 Mann verwundet. Es muß sich danach um einen sehr ernsten Zusammenstoß gehandelt haben.

Der brasilianische Admiral Saldanhada Gama, bekannt als Führer des verunglückten Flottenaufstandes gegen den vor kurzem verstorbenen Präsidenten Peixoto, ist am 24. Juni in einem kleinen Scharmützel dem Bürgerkrieg zum Opfer gefallen. Gama hatte bloß 700 Freischärler bei sich, als er in der Nähe der uruguayischen Grenze zwischen Sepulturas und Cuareim von 1000 Liniensoldaten unter General Hipolyto überfallen wurde. Durch zwei Lanzenstiche verwundet, wurde Saldanha da Gama nach Zersprengung seiner Truppe gefangen und hauchte eine halbe Stunde später den Geist aus.

Ueber die Kämpfe auf Kuba laufen nur spärlich Nachrichten ein. Neuerdings fand bei Bayama ein Kampf statt, in welchem die Aufständischen 500 Mann verloren, darunter einen Oberst. So berichtet wenigstens die offiziöse Madrider Depesche. Die „Gaceta de Madrid" veröffentlicht ein Dekret, wodurch die Reserve des Jahrganges 1891 einberufen wird.

Provinzielles.

Schönsee, 29. Juli. In der Schneidemühle Kalduneck, Herrn Littmann's Sohn in Briesen gehörig, brannte heute Vormittag das Wohnhaus nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß ein im Gebäude befindliches Kind des Werkführers K. nicht mehr gerettet werden konnte und in den Flammen seinen Tod fand. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist etwas Bestimmtes noch nicht ermittelt.

Culm, 29. Juli. Sonntag Nachmittag ertrank beim Baden in der Weichsel in Folge eines Schlaganfalles der bei dem Kaufmann H. Leiser beschäftigte Handlungsgehilfe Hirsch. Seine beiden Genossen, mit denen er zusammen badete, konnten sich nur mit großer Mühe vom Tode des Ertrinkens retten und ihm keine Hilfe angedeihen lassen. Der Unglückliche hatte sich in seiner Verzweiflung an seine Kameraden festgeklammert und sie bereits mehrmals mit in die Tiefe hinabgerissen.

d **Culmer Stadtniederung,** 30. Juli. Gestern gegen Abend überzog unsere Niederung ein sehr schweres Gewitter, das bis in die Nacht hinein anhielt.

Graudenz, 30. Juli. In Krusch im Kreise Schwetz hat sich ein betrübendes Unglück ereignet. Der Besitzer Balzer besichtigte einen geladenen Revolver; dabei ging ein Schuß los und die Kugel traf die gerade anwesende Schwester der Braut des Herrn B. so unglücklich, daß die Getroffene tot niedersank. Herr B. hat sich heute der hiesigen Strafanstalt freiwillig gestellt. — In Lindenau, Kreis Graudenz, gerieten gestern bei der Einfahrt von Roggen auf dem Erntewagen zwei Knechte in Streit. Dabei schleuderte der eine den andern vom Wagen, und der herabgestürzte schlug mit dem Kopf so heftig auf die Straße, daß er besinnungslos und blutüberströmt liegen blieb. Später fand man ihn tot. Heute begab sich von hier eine Gerichtskommission nach Lindenau, um den Thatbestand näher zu untersuchen. — Am letzten Sonnabend wurde, wie schon mitgeteilt, in einer Schonung in der Nähe des städtischen Torfbruches bei Neuenburg die Leiche des Unteroffiziers Otto Berlin, vom 141. Regiment gefunden. Der bei der Leiche gefundene Brief an die Mutter des B. enthält u. a. die Mitteilung, daß er zum Selbstmorde geschritten sei, weil er von einem anderen Unteroffizier zu Unterschlagungen verleitet worden sei.

Aus dem Kreise Graudenz, 29. Juli. Die vorübergehende Abwesenheit des Lehrers T. aus Gr. Kabilunken haben Diebe ausgenutzt. In der Nacht zum Montag drückten sie ein Schulfenster ein, gelangten durch die Klasse in die Wohnung des Lehrers und plünderten nach Herzenslust. Was alles gestohlen worden ist, konnte von den Schulvorstehern nicht festgestellt werden, weil Herr T. nicht anwesend war.

Marienwerder, 29. Juli. In Gefahr, der Rachsucht eines Verbrechers zum Opfer zu fallen, geriet dieser Tage der schon bejahrte Schlossermeister Ballach hierselbst. Dieser hatte vor ungefähr sieben Jahren einen Gefangenen, einen äußerst kräftigen und widerspenstigen Fleischer, in Eisen schmieden müssen, bei welcher Gelegenheit der davon Betroffene nach Verbrecherart schwere Drohungen gegen seinen vermeintlichen Peiniger ausgestoßen hatte. In vergangener Woche nun stellte sich der inzwischen wieder in Freiheit gesetzte Fleischer in hiesiger Stadt ein, erquickte sich an Schnaps und erkundigte sich nach der Wohnung des erstgenannten Schlossermeisters, indem er ausdrücklich erklärte, er werde den „alten Ballach heute noch niederstechen". Thatsächlich begab er sich darauf in den Ballach'schen Laden, wo gerade der Sohn des von ihm Gesuchten anwesend war, dem gegenüber er äußerte: „Sie sind es nicht". Das unstäte lauernde Auge des Fremden, der durchaus den „alten Herrn Ballach" zu sprechen wünschte, veranlaßte den Ladeninhaber, unwillkürlich einen Hammer zu ergreifen. Als der unheimliche Mensch darauf die Werkstätte betrat, äußerte er zu dem alten Herrn Ballach, er wolle ihn mal gerne „sprechen", wobei er sich auffallend in seiner rechten Hosentasche zu schaffen machte. In diesem Augenblick erschien ein inzwischen verständigter Polizeibeamter, der den Eindringling sofort fesselte und ihn nach seinem Begehr fragte. Als der Fremde dem Beamten erwiderte, er wolle nur ein Messer kaufen, untersuchte ihn der Polizeibeamte und holte aus seiner Tasche ein Messer, die unentbehrliche Waffe aller Taugenichtse, hervor. Der Mensch wurde in das Polizeigefängnis abgeführt, aus dem er jedoch am nächsten Morgen, da ein direkter Angriff noch nicht vorlag, wieder entlassen worden ist. Daß jetzt der bedrohte alte Mann bei verschlossenen Thüren sitzt, ist leicht erklärlich.

Aus dem Kreise Schwetz, 30. Juli. Ein fürchterliches Hagelwetter ging gestern in der sechsten Nachmittagsstunde im nordwestlichen Teile des Kreises hernieder. Die Hagelstücke hatten die Größe von großen Kastanien und wogen bis zu 50 und 60 Gramm. Die Fensterscheiben nach der Windseite sind fast sämtlich zerschlagen und die Pappdächer arg zugerichtet. Viele Gänse, Enten und Tauben sind teils getötet, teils verstümmelt, und sogar Personen, welche unterwegs waren, sind von den Eisstücken verwundet worden. Wie groß der Schaden ist, den das Wetter beim Getreide und Obst angerichtet hat, läßt sich noch nicht feststellen.

Elbing, 29. Juli. Heute Morgen betrat ein anständig gekleideter Mann ein Hotel in der Heiligengeiststraße und versuchte dort durch einen Schuß mittels eines Revolvers sich das Leben zu nehmen. Der Schwerverletzte, welcher nach den Krankenstift gebracht wurde, hat einem Polizeibeamten gegenüber sich geweigert, seinen Namen zu nennen. Nach den bei dem Verletzten vorgefundenen Papieren ist es ein Müllergeselle Karl Wilhelm Müller.

Dirschau, 29. Juli. Am Sonnabend Mittag ertranken beim Baden in der Weichsel bei Groß Lehlanz zwei Arbeiter aus Subkau. Sie hatten Kohlen aus einem Kahne geladen und wollten sich bei der sengenden Hitze erfrischen. Die Leichen wurden durch Fischer aus dem Wasser gezogen.

Danzig, 30. Juli. Der Schraubendampfer „Ida" aus Danzig, mit Weizen- und Zuckerladung, sowie 16 Mann Besatzung und 2 Passagieren nach London unterwegs, strandete, wie ein Telegramm aus London meldet, auf der Happisburgh-Sandbank (Grafschaft Norfolk). Ein Rettungsboot eilte sofort herbei, konnte aber wegen der hohen Brandung Stunden lang nicht an das Schiff heran, welches sich rapide mit Wasser füllte. Nach unendlicher Mühe und Anstrengung gelang es endlich, sämtliche Insassen der „Ida" zu retten und an Land zu bringen. Das Schiff ist wrack.

Pr. Stargard, 30. Juli. Bei dem Provinzial-Bundesschießen wurde Restaurateur Schilling-Culm Bundeskönig, Kaufmann Kamke-Danzig erster und Büchsenmacher v. Bracht-Graudenz zweiter Ritter. Auf der Ehrenscheibe Deutschland war Schneidermeister Borrmann-Graudenz mit 59 Ringen der beste Schütze.

„Nicht schuldig," sagte der Obmann der Jury feierlich.

Ein Beifallstosen, ähnlich dem Rollen der Brandung, durchscholl den Sitzungssaal; leichenblaß, mit fliegender Brust, und zitternden Knien, stand Wilma vor den Schranken, und als jetzt der Richter das Wort an sie richtete, vernahm sie nur ein undeutliches Brausen in den Ohren.

Erst allmählich legte sich die Aufregung; sie neigte dankend das Haupt, als der Richter seine wohlwollende Rede beendet hatte und streckte dann Herrn Baresfood dankend die Hand entgegen.

„Ich kann Ihnen nicht danken, wie ich möchte," sagte sie leise; „gebe Gott, daß ich Ihnen meine Dankbarkeit dereinst durch die That beweisen kann."

Der Advokat fuhr sich heftig mit der Hand über die Augen, die ihm feucht geworden waren, und die Verbeugung, mit welcher er sich von Wilma verabschiedete, war so tief und ehrfurchtsvoll, als wäre die Pflegerin eine Fürstin gewesen.

Jetzt näherte sich die Oberin der Freigesprochenen, und beide Damen folgten dem Richter in sein Privatzimmer. Hier verweilten sie, bis die Menge sich verlaufen hatte, und kaum eine halbe Stunde später befand sich Wilma mit ihrer Begleiterin auf dem Wege nach London.

Wilma wollte im Schwesterhause bleiben, bis sie eine andere Heimat gefunden, denn ihr Entschluß, ihr Amt niederzulegen stand unwiderruflich fest, so eindringlich auch Katharine Tresham versucht hatte, sie davon abzubringen.

„Nein," beharrte Wilma, „ich kann nicht ferner Pflegerin sein. Eine Pflegerin darf keine durch eine Gerichtsverhandlung bekannte Persönlichkeit sein, und so lange der wahre Schuldige nicht entdeckt ist, fühle ich mich wie mit unsichtbarem Band gefesselt. Ich würde überall beobachtet, angegafft werden; wer bürgt mich dafür, daß nicht irgend ein spekulatives Blatt mich seinen Lesern im Bildniß präsentirt? Je eher ich England verlasse, um so besser wird's sein; mein Ordensgewand ist mir verhaßt", schloß sie finsteren Blickes, „und ich sehne den Tag herbei, da ich es ablegen darf."

In St. Margarethen angekommen, begrüßte Wilma die Schwestern, die sie strahlenden Blickes willkommen hießen, und dann bat sie um die Erlaubnis sich auf ihr Zimmer zurückziehen zu dürfen; sie fühlte sich zum Sterben müde und matt.

(Fortsetzung folgt.)

Dt. Eylau, 29. Juli. Die Herren Oberst Dalmer und Major Reinhard sahen, als sie am Vormittag vom Dienst zurückkamen, wie im Geserichsee in der Nähe der Mondry'schen Schneidemühle ein Knabe wiederholt unterging. Sofort stürzte sich Herr Major Reinhard in voller Uniform in den an dieser Stelle sehr tiefen See. Herr Oberst Dalmer, welcher am Ufer stand, bemerkte, daß den Major die Kräfte verließen, und er war eben im Begriff, sich gleichfalls in den See zu stürzen, als Hilfe aus der nahen Militär-Schwimmanstalt herbeikam und den Major sowie den Knaben noch im letzten Augenblick rettete.

Pr. Stargard, 27. Juli. Ein umfangreicher prähistorischer Fund ist hier in unmittelbarer Nähe unserer Stadt gemacht worden. Beim Umpflügen eines Feldes stießen die Ackerleute des Rittmeisters Würtz in Adl. Stargard auf Steinplatten, unter denen sich bei weiterem Nachforschen zwei gut erhaltene Steinkistengräber mit zahlreichen Urnen vorfanden. Die meisten der vorgefundenen Urnen, unter denen sich auch mehrere Gesichtsurnen befanden, sind durch Herrn Würtz dem Danziger Provinzialmuseum übergeben worden und die Ueberweisung der übrigen Urnen steht in Aussicht.

Labischin, 29. Juli. Gestern Morgen zwischen 6 und 7 Uhr wurde auf der Chaussee von hier nach Bartschin ein 13jähriges Mädchen aus Dziersk durch einen Burschen aus Oporowo vergewaltigt. Von Vorübergehenden wurde der Thäter, der entflohen war, eingeholt und in das hiesige Gerichtsgefängnis abgeliefert.

Flatow, 29. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern zwischen hier und Krojanke. Frau Hotelbesitzer Seelert von hier war Abends gegen zehn Uhr auf der Rückfahrt von Krojanke nach Flatow begriffen. In der Langen Straße wurde das Gefährt von Hunden angebellt. Das Pferd scheute und machte wilde Sprünge. Darüber erschrocken, sprang Frau Seelert rückwärts vom Wagen, fiel dabei so unglücklich auf einen Prellstein, daß sie sich die Hirnschale zertrümmerte. Der herbeigeholte Arzt konnte nur den sofort erfolgten Tod konstatiren. Der Unglücksfall erregt bei uns allgemeine Teilnahme.

Königsberg, 29. Juli. Am 27. d. M. Abends kehrte in ein in der untern Stadt belegenes Hotel ein angebliches junges Ehepaar aus Elbing ein und bezog daselbst ein Zimmer. Da die Fremden sich heute nicht sehen ließen und auf wiederholtes Klopfen das Zimmer nicht öffneten, erbrach man die Thür mit Gewalt und fand die beiden heute im Bett liegend tot vor. Der junge Mann hatte noch einen mit 3 Patronen geladenen Revolver in der erstarrten rechten Hand. Beide Leichen hatten je eine Schußwunde in der rechten Schläfe. Es ist anzunehmen, daß der junge Mann erst seine Begleiterin und dann sich selbst erschossen hat, und sechs zurückgelassene verschlossene Briefe lassen darauf schließen, daß zwischen beiden ein Einverständnis geherrscht hat. Der junge Mann ist der 22 Jahre alte Sohn eines hiesigen Bürgers und auch seine Begleiterin ein hiesiges 19 Jahre altes Mädchen. Die Leichen sind nach der Anatomie geschafft worden.

Von der Grenze, 27. Juli. Die Pocken sind jetzt auch in Lodz aufgetreten. Bisher ist die Zahl der Erkrankungen noch nicht sehr groß; bei der herrschenden Hitze aber ist nur zu sehr zu befürchten, daß die Seuche sich rasch ausbreiten wird. — Ein Unwetter hat in Radom und dessen Umgebung großen Schaden angerichtet Hagelwetter verwüstete einen Teil der Felder vollständig. Der Blitz zündete fünf mal in der Nähe der Stadt und äscherte zwei Güter ein, wobei fast das ganze Vieh verbrannte. Mehrere Menschen wurden erschlagen.

Lokales.

Thorn, 31. Juli.

— [Beurlaubt] ist vom 30. Juli bis 9. September Herr Rentmeister Carla; seine Vertretung in der Verwaltung der königlichen Kreiskasse ist dem Regierungssupernumerar Steffen aus Marienwerder übertragen.

— [Urteil des Oberverwaltungsgerichts.] Zur Veranlagung zur Staats- bezw. Kommunal-Einkommensteuer muß, nach einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts vom 8. Mai 1895, zwar der steuerpflichtige Kaufmann zur Erbringung des Ueberbürdungsbeweises im Verwaltungsstreitverfahren seine Handelsbücher dem Gericht erforderlichenfalls auch in wiederholt fortgesetzten Terminen zur Einsicht vorlegen, dagegen kann ihm die Ueberlassung der Bücher an einen Sachverständigen nicht angesonnen werden.

— [Rückerstattung des Zollzuschlages für Sendungen aus Rußland.] Ein Getreidehändler in Hamburg war bei dem Provinzial-Steuerdirektor zu Hannover um Erstattung von Zollzuschlag für Sendungen aus Rußland vorstellig geworden. Anläßlich dieser Vorstellung hat das Finanzministerium dem Provinzial-Steuerdirektor mitgeteilt, daß in Preußen bisher zur Begründung des Antrages auf Anwendung der Sätze des allgemeinen Zolltarifs auf die nach dem Inkrafttreten der kaiserlichen Verordnungen vom 29. Juli und 17. August 1893 eingegangenen, an sich dem Zollzuschlage unterliegenden russischen oder finländischen Waren der Nachweis, daß eine inländische Firma die Waren vor der Bekanntmachung der erstgedachten Verordnung von einer andern inländischen Firma in gutem Glauben gekauft hat, nicht für genügend angesehen worden ist; es wurde vielmehr der weitere Nachweis verlangt, daß der Kaufvertrag zwischen der liefernden inländischen Firma und der ausländischen Firma ebenfalls vor jenem Zeitpunkte in gutem Glauben abgeschlossen worden sei. In anderen Bundesstaaten werde dagegen auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 20. Dezember 1893 anders verfahren und die Erstattung des Zollzuschlages angeordnet, wenn die Zollreklamanten nachgewiesen haben, daß sie die betreffenden Lieferungsverträge vor dem 29. Juli 1893 in gutem Glauben abgeschlossen hatten, gleichviel ob mit inländischen oder ausländischen Firmen. Auch der Bundesrat habe in den zu seiner Entscheidung gelangten Fällen ausnahmslos den Gesuchen um Erstattung des Zollzuschlages entsprochen, wenn auch zu deren Begründung lediglich der Nachweis erbracht war, daß die Ware vor dem 29. Juli 1893 von einer inländischen Firma in gutem Glauben gekauft war. Mit Rücksicht hierauf hat das Finanzministerium den Provinzial-Steuerdirektor zu Hannover ermächtigt, nach den vorstehend angegebenen, von der bisherigen preußischen Praxis abweichenden milderen Grundsätzen auch seinerseits künftig zu verfahren. Zugleich sind alle übrigen preußischen Provinzial-Steuerbehörden mit einer gleichen Weisung versehen worden.

— [Die Minister des Kultus und des Innern] haben einen Entwurf zu einer Verordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage fertiggestellt und den sämtlichen Oberpräsidenten mit der Weisung zugehen lassen, denselben ihrerseits zu erlassen, um thunlichst gleichmäßige Bestimmungen für ganz Preußen zu erhalten.

— [Die neue Offiziers-Litewka] erhält den Schnitt wie das Bordjacket der Marine Offiziere und einen Umlegekragen ohne besondere Abzeichen, also in der Grundfarbe der Litewka; dagegen werden die Feldachselstücke zu derselben getragen. Das Anlegen der Litewka an Stelle des Waffenrockes oder Ueberrockes wird nur zum Dienst in geschlossenen Räumen und außerdem zu gymnastischen Uebungen und auf der Schwimmbahn gestattet.

— [Die Proviantämter] sind kürzlich von Neuem angewiesen worden, den Bedarf der Heeresverwaltung an Getreide, so weit wie irgend möglich, direkt von den inländischen Produzenten anzukaufen.

— [Von der Eisenbahn.] Bei Umschreibung von Fahrtausweisen für einen kürzeren Bahnweg darf auf letzterem die Unterbrechung der Fahrt bei allen Fahrtausweisen ohne Unterschied innerhalb der Geltungsdauer derselben wiederholt stattfinden. Eine Gebühr für die Bescheinigung der Unterbrechung wird nicht erhoben. —

— [Für den Bau des zweiten Geleises der Strecke Posen-Thorn] werden gegenwärtig, wie der „Kuj. B." hört, die Enteigungsarbeiten ausgeführt. Mit dem Bau selbst dürfte in nicht zu langer Zeit vorgegangen werden.

— [Zur Zugverbindung mit Argenau.] Zug 52 Thorn-Inowrazlaw hält in Argenau, dagegen der korrespondirende Zug 51 Inowrazlaw-Thorn nicht. Vergebens fragt man nach der Ursache dieses Nichthaltens. Argenau mit seiner reichen Umgebung unterhält lebhafte Beziehungen zu Thorn. Die Bewohner sind auch häufig in der Lage, die des Morgens von Thorn abgehenden Züge zu benutzen, was aber jetzt mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Hoffentlich wird die Königliche Eisenbahndirektion zu Bromberg den Wünschen der Interessenten nachgeben und in absehbarer Zeit Zug 51 in Argenau halten lassen. Eine Betriebsänderung würde dies nicht erfordern.

— [Die 13. Westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung,] zu welcher die Vorbereitungen bereits im vollen Gange sind, findet, wie schon mitgeteilt, am 1., 2. und 3. Oktober in Konitz statt. Vorträge zu den Hauptverhandlungen sind bei dem Vorsitzenden des Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins, Herrn Hauptlehrer Mielke I., in Danzig anzumelden. Es wird alles aufgewandt werden, um den Gästen einen herzlichen Empfang und Aufenthalt in der alten „festen" Ordensstadt Konitz zu bereiten. Das Programm für jeden einzelnen Tag ist sehr reichhaltig, eine Festzeitung in Vorbereitung. Anmeldungen zur Teilnahme an dieser Versammlung sind mit Rücksicht auf die Verteilung der Quartiere rechtzeitig, spätestens aber bis zum 15. September an Herrn Hauptlehrer Schulz in Konitz zu richten; gleichzeitig ist der Festbeitrag in Höhe von 1,60 Mk. (außerdem bei beabsichtigter Teilnahme am Festessen 1,50 Mk.) einzusenden. Bei der Anmeldung ist anzugeben, ob Gasthof-, Bürger- oder Freiquartier gewünscht wird.

— [Der hiesige Landwehrverein] hält am nächsten Sonnabend Abend bei Nicolai eine Hauptversammlung ab.

— [Der M. G. V. „Liederfreunde"] unternimmt künftigen Sonntag mit dem vom Stadtbahnhof 2 Uhr 50 Min. abfahrenden Extrazug einen Ausflug nach Ottlotschin.

— [Der Handwerker-Verein] veranstaltet am nächsten Montag im Tivoli ein Instrumental-Konzert, an dem auch Nichtmitglieder gegen ein Entree von 25 Pfg. Zutritt haben.

— [Emil Neumann-Bliemchen,] der Begründer der ersten Leipziger Sänger aus dem alten Schützenhause zu Leipzig, der wohlbekannte Komponist und unübertreffliche Darsteller sächsischer Humoresken, wird mit seiner aus sieben Künstlern bestehenden Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger-Gesellschaft nächsten Freitag, den 9., Sonnabend, d. 10. und Sonntag, d. 11. August im Viktoria-Theater drei humoristische Abende geben. Jeden Abend ist ein vollständig neuer Spielplan aufgestellt und sind sämtliche Nummern desselben in Thorn noch nicht zum Vortrag gebracht worden.

— [Eine recht interessante Ausstellung] von zahlreichen photographischen Aufnahmen aus Kamerun befindet sich zur Zeit in dem Schaufenster der Buch- u. Papierhandlung von Justus Wallis. Die Bilder sind zum Teil von einem Amateur zum Teil von einem Photographen (eingeborenem Schwarzen) an Ort und Stelle aufgenommen worden, und geben dem Beschauer ein übersichtliches Bild von Land und Leuten unseres westafrikanischen Schutzgebietes.

— [Die Hitze] hat vorgestern hier ein Opfer gefordert. Der Chausseereiniger Karl Zbunek, auf Bromberger Vorstadt wohnend, wurde bei der Arbeit Vormittags unwohl und begab sich nach Hause. Hier verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß er, trotzdem zwei Aerzte zur Stelle waren, nach einigen Stunden verstarb. Aerztlicherseits ist Hitzschlag als Todesursache konstatirt.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 14 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 10 Strich.

— [Gefunden] ein großer Handkorb im Postgebäude, eine Quittungskarte für Josef Lewandowski in einem Briefkasten.

w **Mocker,** 30. Juli. Die Urliste der in der Gemeinde Mocker wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 8. bis 15. August während der Dienststunden im Gemeindebureau aus. — Das sogenannte Schulzenland, 9 Hektar, 40 Ar, 78 Quadratmeter groß, mit 8,12 Thaler Grundsteuer-Reinertrag, soll vom 1. Oktober d. J. auf sechs Jahre weiter verpachtet werden, wozu am 7. August, Nachmittags 4 Uhr, im Gemeindebureau Termin ansteht.

Kleine Chronik.

* Einen seltsamen Fund machten nach der „Nationalztg" kürzlich zwei Einjährig-Freiwillige im Lager Friedrichsfeld bei Wesel. In der Nähe des Offizierkasinos fanden sie neben einer Telegraphenstange leicht mit Erde bedeckt eine mit 60 Mark Silbergeld gefüllte Zigarrenkiste und als sie weiter nachsahen, auch noch ein unkrepirtes Geschoß. Letzteres wurde nach erfolgter Meldung sofort gesprengt. Dabei stellte es sich heraus, daß auch dieses Geld enthalten hatte; denn man fand zerstreut umherliegend etwa zehn geschmolzene Goldstücke und eine Menge verkohltes Papiergeld. Die benutzte Zigarrenkiste stammt aus Münster.

* August Lehr ist geschlagen, diese Kunde wird alle deutschen Sport-Radler mit Trauer erfüllen. Aber es ist nicht zu ändern. August Lehr, der vielgefeierte, für unbesiegbar geltende deutsche Meister im Niederradfahren, hat seinen Meister gefunden, und zwar in dem Belgier Protin. Im Match um 10 000 Frs. wurde August Lehr-Frankfurt a. M. mit halber Radlänge von Protin-Lüttich geschlagen (1. Lauf). Im 2. Lauf über 5000 Meter wurde Lehr abermals und zwar mit zwei Radlängen geschlagen. Zeit: 4 Minuten 21 Sekunden.

* Die Auszahlung der auf den Kopf des Mörders Sobczyk ausgesetzten Belohnung von 5300 Mk. an den Heilgehilfen Rumpelt ist aus eigenartigem Grunde sistirt worden. Frau Sobczyk beansprucht die Hälfte der Summe, da bei der Verhaftung ihres Mannes Rumpelt im Einverständnis mit ihr gehandelt habe.

Holztransport auf der Weichsel

am 27. Juli.

C. Müller und Isr. Reich durch Zieba und zwar für C. Müller 1 Traft 57 Kiefern-Rundholz, 135 Rundweißbuchen, für Isr. Reich 1132 Tannen-Balken und Mauerlatten; Reihold und Buber durch Graf 3 Traften 1006 Tannen-Balken und Mauerlatten, 1179 Eichen-Plançons; Berl. Holzkomtoir durch Bleschke 5 Traften 202 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 7156 Rundelsen; A. J. Strisower und Jul. Fürstenberg durch Reiber und zwar für A. J. Strisower 1 Traft 583 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 298 Kiefern-Sleeper, 280 Tannen-Balken und Mauerlatten, 400 Eichen-Plançons, 86 Eichen-Rundschwellen, 3 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, für Jul. Fürstenberg 1 Traft 557 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 54 Tannen-Balken und Mauerlatten, 395 Eichen-Plançons.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 31. Juli.

Fonds: fest.			30.7.95.
Russische Banknoten		219,15	219,15
Warschau 8 Tage		219,00	219,00
Preuß. 3% Consols		100,10	100,10
Preuß. 3½% Consols		104,40	104,30
Preuß. 4% Consols		105,00	105,10
Deutsche Reichsanl. 3%		100,00	100,20
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,40	104,40
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,65	69,60
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		101,75	101,75
Diskonto-Comm.-Antheile		220,90	220,00
Oesterr. Banknoten		168,35	168,50
Weizen:	Juli	142,50	145,00
	Oktbr.	145,75	147,00
	Loco in New-York	76⅜	77½
Roggen:	loco	115,00	118,00
	Juli	114,00	116,50
	Septbr.	118,00	119,50
	Oktbr.	121,00	122,50
Hafer:	Juli	134,00	134,00
	Oktbr.	124,75	125,25
Rüböl:	Juli	44,10	44,10
	Oktbr.	44,10	44,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	36,90	37,40
	Juli 70er	41,20	41,40
	Oktbr. 70er	40,30	40,50
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,50

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 31. Juli.

v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	57 50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	36,75 „	—,— „
Juli	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Petroleum am 30. Juli,

pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10.60.

Berlin „ „ 10.50.

Submissionstermin.

Allenstein. Die Lieferung von 310 000 Stück Ziegelsteine zusammen oder in Losen von je 100 000 bezw. 110 000 zum Erweiterungsbau des Lokomotivschuppens auf dem hiesigen Bahnhof soll verdungen werden. Termin am 12. August, Nachmittags 5 Uhr.

Neueste Nachrichten.

Wien, 30. Juli. Nach einer Meldung polnischer Blätter ließ der deutsche Kaiser durch den Gesandten Bülow den Kardinal Ledochowski zu dessen fünfzigjährigem Priesterjubiläum beglückwünschen.

Wien, 30. Juli. Die „N. Fr. Pr." veröffentlicht neuerdings ein Interwiew eines ihrer Redakteure mit dem Metropoliten Clement. Derselbe erklärte, mit dem Erfolg, den er in Petersburg erzielt habe, sei er sehr zufrieden. Die Aussöhnung Rußlands mit Bulgarien kann als vollzogene Thatsache betrachtet werden. Die Frage, ob und unter welchen Bedingungen Rußland den Fürsten Ferdinand anerkennen werde, ließ Clement unbeantwortet. Aus seinen Auslassungen war jedoch ersichtlich, daß solches nur unter der Voraussetzung geschehen könne, daß Fürst Ferdinand den orthodoxen Glauben annehme. „Bulgarien müsse und werde ganz bestimmt eine orthodoxe Dynastie haben", erklärte der Metropolit. Die Deputation fährt noch heute nach Sofia ab und wird dort den Fürsten Ferdinand erwarten.

Paris, 30. Juli. Im Departement Haute-Marne sind gestern schreckliche Gewitter niedergegangen. Eine große Anzahl Dörfer hat schwer gelitten, die Felder sind durch Hagelschlag vielfach vernichtet. Fünfzehn Gemeinden sind im Ganzen heimgesucht worden. Der Präfekt des Departements hat vom Minister des Innern sofortige staatliche Unterstützung der Betroffenen gefordert.

Brüssel, 30. Juli. In der heutigen Kammersitzung erklärte der Sozialist Defuisseaux namens der Linken, wenn die Mehrheit des Hauses das Schulgesetz durchdränge, so werde sie die Revolution rechtfertigen. Wenn der König das Gesetz sanktionire, werde sich das Volk erheben. Dann werde der König sagen können, daß er durch den Fanatismus seiner Minister um Land und Krone gebracht worden sei. (Entrüstungssturm rechts.) Ministerpräsident Deburlet erwiderte, die Rede des Abg. Defuisseaux müsse als kindische Naivität angesehen werden. Die Regierung werde derselben keine Rechnung tragen. Hierauf erklärte Defuisseaux, in diesem Falle werde die Opposition wahrscheinlich nicht mehr über das Gesetz beraten. Die Tribünen sind überfüllt, es herrscht große Erregung im Hause.

Brüssel, 30. Juli. Wie verlautet, wurde im gestrigen Ministerrat beschlossen, das Schulgesetz dahin abzuändern, daß der Religionsunterricht nicht als obligatorischer Lehrgegenstand in den Schulplan aufgenommen werden soll. — Heute Vormittag hielten die liberalen und sozialistischen Abgeordneten eine Versammlung ab und haben sich dahin verständigt, an den weiteren Beratungen über das Schulgesetz nicht teilzunehmen.

Sofia, 30. Juli. Stoilow gab mehreren Journalisten die Versicherung, daß er die Mörder Stambulows kenne; es seien drei Personen, welche demselben am Grabe Panitzas Rache geschworen und deren Verhaftung bevorstehe. Der Fürst kehrt Mitte August bestimmt nach Sofia zurück.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 31. Juli.

Rom. Hier verlautet, die italienische Regierung will das Mittelmeer durch eine Kriegsflotte bewachen lassen.

Verantwortlicher Redakteur:

Friedrich Kretschmer in Thorn.

Gestern Abend 10 Uhr starb nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante

Pauline Baranowska,

geb. **Rosenfeldt,**

im 74. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung vom Trauerhause, Culmerstraße 13, am Sonnabend 4 Uhr Nachmittags.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist von sofort eine **Polizei-Sergeanten-Stelle zu besetzen.**

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergelder gezahlt.

Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, militärisches Führungsattest, sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheits-Attest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden **bis zum 20. August d. J.** entgegen genommen.

Thorn, den 30. Juli 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 12. August d. J., Vormittags 10 Uhr

findet im **Oberkruge zu Pensau** ein **Holzverkaufs-Termin** statt.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gelangen gegen Baarzahlung folgende Holzsortimente (nur Kiefer):

1. Schutzbezirk Guttau:

a) Jagen 83, 100 Stück Bauholz mit circa 40 fm Inhalt,

b) Kloben, Spaltknüppel und Stubben in den Schlägen und in der Totalität.

2. Schutzbezirk Steinort:

Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig II. Cl. (trockene Stangenhaufen).

3. Schutzbezirke Barbarken und Ollek:

Kloben, Spaltknüppel und Reisig II. Cl. (grüne Stangenhaufen), sowie einige Stück Kiefern-Bauholz (in Ollek).

Thorn, den 26. Juli 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Quartierbillets

für gewährtes Naturalquartier sind behufs Auszahlung der Servis- pp. Entschädigung in unserem Servis- und Einquartierungs-Amte abzugeben.

Thorn, den 29. Juli 1895.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der wiederholt vorgekommenen Beschwerden werden nachstehend die Vorschriften der Polizei-Verordnungen vom 6. April 1892 und 26. Mai 1894 in Erinnerung gebracht:

§ 1.

Wer einen Hund in ein öffentliches Local (Gasthaus, Schanklokal) mitbringt, wird mit einer Geldstrafe von 1—9 Mk., oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 2.

Eine gleiche Strafe trifft den Localinhaber (Gastwirth, Schankwirth), welcher Hunde in seinem Local duldet.

§ 2a.

Mit Genehmigung des Localinhabers (Gastwirths, Schankwirths) dürfen Hunde in **Gartenlocale** mitgebracht werden, **wenn sie an der Leine geführt oder festgelegt** (angebunden) **werden.**

Thorn, den 29. Juli 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Zur I. Stelle eines ländl. Grundst. und bei mehr als **3fach. Sicherheit werd. 1200 Mark à 5%** von sofort gesucht. Offert. erb. unt. **1200** i. d. Exp.

Hypothekencapital

4 % Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt

Max Pünchera.

300 Mark

werden gegen genügende Sicherheit von einem jüngeren unverheiratheten Beamten **zu leihen gesucht.** Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter **B.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Meine neuerbaute

Dampfmühle,

in holzreicher Gegend, nebst Holzlager, Holzplatz, Wohnhaus, Stallungen und Garten, bin ich Willens, krankheitshalber unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Lowicki, Maurermeister,

Strelno.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,

Thorn, Breitestraße 53.

Schon am 5. August cr.

findet die Ziehung der

Königsberger Ausstellungs-Lotterie

statt; **Hauptgewinn M. 20 000** ꝛc. Loose à Mk. 1,00 empfiehlt

Die Hauptagentur:

Oskar Drawert, Altst. Markt.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen

bei

S. LANDSBERGER,

Heiligegeiststraße 12.

Das **Julius Dupke'sche**

Schuhwaaren-Geschäft

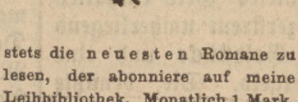
befindet sich jetzt nicht mehr Gerberstr., sondern

Brückenstraße Nr. 29.

Sämmtliche Schuhwaaren sind auf's reichhaltigste sortirt und werden zu billigsten Preisen verkauft.

Bestellungen und Reparaturen werden schnellstens und auf's Beste ausgeführt.

Wem etwas daran liegt



stets die neuesten Romane zu lesen, der abonniere auf meine Leihbibliothek. Monatlich 1 Mark. Drei Tage 10 Pfennig. Katalog gratis.

Thorn. **Justus Wallis.**

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Nähmaschinen!

Einzige Thorner Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen aller Systeme.

A. Seefeldt, Brückenstraße 16.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,

über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe im Nüancen unübertrefflich in Härte, Glanz u. Dauer, allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. Einfach in der Verwendung, daher viel begehrt für jeden Haushalt! In $^1/_2$, 1 und $3^1/_2$ Kilo-Dosen.



Schutzmarke. Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,** begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in **Thorn** bei: **Hugo Claass,** Seglerstraße 96/97.

Ein Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig, kann in mein Kurz-, Galanterie-, Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft eintreten.

Selbstgeschriebene Offerten an

Heinrich Rosenow,

Strasburg Westpr.

Kräftiger Laufbursche

gesucht **Baderstraße 7, i. L.**

Junge Mädchen, welche das Wäschenähen lernen wollen, können sich melden **Bachestr. 12.**

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei, sowie auch solche, die nur das **Zeichnen und Zuschneiden** gründlich erlernen wollen, werden angenommen bei

J. Lyskowska,

Culmerstraße 11, 2. Etage.

Saubere Aufwärterin

wird gesucht **Culmerstr. 5, 3 Trp.**

Ein möblirtes Zimmer

v. sof. z. verm. **H. Rausch, Gerstenstr. 8.**

P. P.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher von **Frau J. v. Stablewska,**

Breitestraße 37 hierselbst,

betriebene

Chocoladen-, Confitüren- und Thee-Geschäft

käuflich übernommen habe und als **Filiale** meines hiesigen Hauptgeschäfts geneigter Beachtung angelegentlichst empfohlen halte.

Julius Buchmann,

Brückenstraße 34,

Dampf-Chocoladen-, Confitüren- u. Marzipan-Fabrik.

C. KOMM's

Schuhwaaren-Agentur,

Breitestrasse No. 37, I. Etage,

empfiehlt

Kinderschuhe, Bronce-Leder, von	50 Pfg.
Damen-Zeugschuhe von	1,25 Mk.
Damen-Lederschuhe, ausgeschnitten, von	2,50 „
Damen-Zeugstiefel von	3,25 „
Damen-Lederzugstiefel von	3,75 „
Herrenstiefeletten von	4,75 „

Alles Uebrige sehr billig, aber streng feste Preise!

Durch diesen billigen Fabrikpreis-Verkauf findet bei mir weder Uebervortheilung noch Abhandeln statt.

Sämmtliche Waaren sind hochelegant und sehr dauerhaft.



Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk. frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie. Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Breitestr. 32, III., eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall,** Schillerstraße.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

2. und 3. Etage

nebst Dachräumen, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen **Brückenstraße 40.** Auskunft im Keller. **F. Krüger.**

Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör **Parkstraße 2** zu vermiethen.

1 herrschaftl. Wohnung, 1. Etage 4 Zim. m. Balk. u. all. Zub., z. v. Zu erfr. Gerechtstr. 9.

Eine Wohnung v. 2 Zimmern u. Zub. sof. zu vermiethen. Preis 240 Mk. **Moritz Leiser**

1 Wohnung, 2 Trp., 4 Zim., Küche, Closet u. Wasserleitung **Elisabethstr. 14.** Zu erfragen im Laden.

Eine große Wohnung v. 1. October d. J. zu verm. **J. Dinter's Wwe,** Schillerstr. 8.

Wohnung,

4 Zimmer, 450 Mk., sowie Wohnkeller vermiethet **Bernhard Leiser.**

2 gut möbl. Zimmer, nach vorne, event. auch mit Pferdestall für 2 Pferde und Burschengelaß, billig zu verm. bei verwittw. Kreisthierarzt **Ollmann,** Coppernikusstr. 39, III.

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20 1 Trp. bei H. Nitz.**

Von sof. **1 möbl. Zim.** zu verm. mit auch ohne Burschengel. **Tuchmacherstr. 7, ptr.**

Ein einfach möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen Gerberstr. 22, III. n. v.

1 möbl. Zim. v. 1. Aug. z. v. Araberstr. 3, 2 Tr.

1 möbl. Zim. z. v. Näh. Gerechtestr. 35, 1 Lad.

Vaterländ. Frauen-Verein für Podgorz und Umgegend.

Am 8. August, Nachmittags von 3 Uhr an, gedenken wir im **Garten zu Schlüsselmühle** ein

Sommerfest

zu veranstalten unter Mitwirkung des hiesigen Kirchenchors und der Kapelle des 15. Fuß-Artillerie-Regiments. Es soll dabei auch ein Verkauf von Gegenständen verschiedenster Art stattfinden. Es ist das erste Mal, daß wir mit einem solchen Fest an die Oeffentlichkeit treten; wir bitten daher auch die Freunde der Sache des vaterländisch-n Frauen-Vereins, welche in Thorn und Umgegend wohnhaft sind, herzlich, unser Unternehmen theils durch zahlreichen Besuch an dem genannten Tage, theils durch Zusendung von Gegenständen zum Zweck des Verkaufs freundlichst zu unterstützen. Sehr erwünscht wäre uns die Zusendung von Eßwaaren, wie kaltem Braten, Kuchen, Torte, kalten Speisen, von Cognac, Liqueur, gebranntem Kaffee, Cigarren u. dgl. Zum sonstigen Verkauf würden sich besonders Kleinigkeiten, wie Decken, Nippsachen, Schmucksachen u. dgl., eignen.

Die geehrten Herrschaften, welche uns gütige Zuwendungen machen wollen, werden freundlichst gebeten, dieselben an die Konditorei von **Tarrey** oder an eines unserer Vorstandsmitglieder zu senden. Eßwaaren erbitten wir uns jedoch erst im Laufe des Vormittags am 8. August.

Der Vorstand

des Vaterländischen Frauen-Vereins für Podgorz und Umgegend.

Frau Bürgermeister **Kühnbaum.** Frau Telegraphist **Oppermann.** Frau Unternehmer **Wysocki.** Frau Rentier **Voss.** Frau Kaufmann **Schmul.** Bürgermeister **Kühnbaum.** Pfarrer **Endemann.**

Möbel und Küchengeräthe wegen Umzug zu verkaufen, Schreibtisch, lang Spiegel Bäckerstr. 3.

Meine Wohnung befindet sich

Bäckerstraße 7.

Hesse, ger. vereidigt. Dolmetscher u. Translateur der russ. Sprache.

Victoria-Theater. Bliemchen kommt!

Victoria-Theater Thorn.

(Direction **Fr. Berthold**).

Donnerstag, den 1. August cr.:

Erstes Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hofschauspielers **Herrn Walter Schmidt-Hässler.**

Gastspiel des Herrn **Robert Hartmann.**

Die Räuber.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Schiller.

Freitag, den 2. August 1895:

Jugend.

Liebesdrama in 3 Akten von M. Halbe.

Die Direction.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Am **1., 2. und 3. August cr.** findet das diesjährige

Bildschiessen

statt. Dasselbe wird am **1. August cr., Nachm. 3 Uhr** eröffnet.

An allen drei Tagen

CONCERT

im Schützengarten.

Entree für Nichtmitglieder **25 Pf.** pro Person u. Tag.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 11. August:

Fahrt zur Ausstellung nach Posen

für Mitglieder und deren Angehörige, wie auch Nichtmitglieder, unter Leitung des Vorsitzenden Herrn Baurath **Schmidt.**

Abfahrt Thorn Hauptbahnhof 6,51 früh, Rückfahrt 7,05 von Posen und Ankunft hier 10,27 Abends. Fahrpreis 5,70 Mk. für III. und 6,80 Mk. für II. Klasse für Hin- und Rückfahrt.

Anmeldungen bis Donnerstag, den 8., Abends bei **F. Menzel** und **P. Schliebener.**

Der Vorstand.

Landwehr-Verein.

Haupt-Versammlung

am Sonnabend, den 3. August, Abends $8^1/_2$ Uhr im Garten bei **Nicolai.**

Der erste Vorsitzende.

Landgerichtsrath **Schultz.**

Krieger-Verein

Podgorz und Umgegend.

Die Vereins-Versammlung

findet **Sonnabend, den 3. August, $7^1/_2$ Uhr Abends** statt.

Der Vorstand.

Tanzvergnügen!

Es findet im **Gasthause zu Gr. Bösendorf am Sonnabend, den 3. August,** ein

Tanzvergnügen

statt, wozu ergebenst einladet

Gr. Bösendorf **Tapper,** Gastwirth.

Heute Donnerstag

habe ich selten feines

Fleisch

von einer **dreijährigen, 19 Ctr. schweren Färse**

zur Besichtigung und zum Verkauf sowohl in meinem Laden wie im Scharren ausliegen.

Adolph Borchardt.

Culmerstr. 2 sind in der 1. Etage vom 1. October **zwei Zimmer,** als Geschäftslokal oder Comptoir passend, zu vermiethen. **S. Danziger.**

Möbl. Zimmer zu haben Brückenstr. 21, II.

Ein möbl. Zim. nach vorne bill. z. v. mit sep. Eing. b. verw. Krahnmstr. Fritz, Gerberst. 21, I.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Strobandstr. 17, prt.

Anständiges Logis Gerberstraße 13/15, 2 Trp.

1 Getreideschüttung u. groß. Pferdestall v. 1. Oftbr. z. vermieth **Gerstenstr. 13.**

Kleiner schwarzer Pudel,

auf den Namen „Molly" hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Rehfeldt, Thorn, Hauptbahnhof.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.